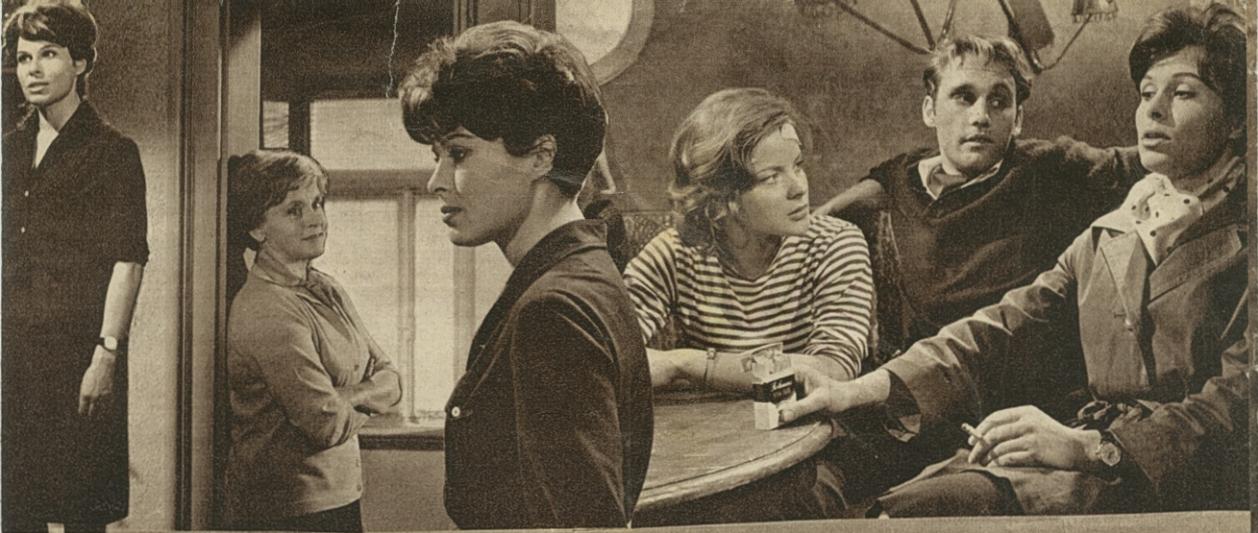


*Film-*NEUES
PROGRAMM
Nr. 2446



**DIE
SCHATTEN
WERDEN LÄNGER**



Von der Leiterin eines Mädchenheimes, Frau Diethelm, verabschiedet sich die Erzieherin Christa Andres. Jugendanwalt Dr. Hermann Borner hat Christa in die nahe Stadt bestellt. Denn dem Jugendamt fehlen noch einige Dokumente, um einen Anstellungsvertrag ausfertigen zu können. In Christas Akten klappt eine Lücke. Deshalb ist ein Leumundzeugnis unerlässlich, die beglaubigte Feststellung, daß keine Vorstrafen verhängt wurden, ist die Bedingung für die Anstellung als Erzieherin.

Dr. Borner hat da ein Mädchen, Erika Schöner, sechzehn Jahre alt, das er Christa Andres' Obhut anvertrauen will. Die Akten dieser Erika Schöner skizzieren ein junges Menschen-schicksal: die Mutter geschieden und wieder verheiratet. Das Familienleben zerrüttet. Ein Kind ohne Aufsicht, von der Mutter aus dem Hause gejagt. Auf der Straße lungert Fritz Schmolle herum, dreiundzwanzig-jährig, mit Beziehungen zu gewissen Damen, hat er sich auch an Erika Schöner herangemacht. Und dieses unerfahrene Ding liebt ihn. Auf der Straße aufgegriffen, führte Erikas Weg in ein Erziehungsheim der Diakonissinnen, Sie lief davon. — Christa Andres wird es schwer haben mit diesem Kind. Es ist

bockig und voller Haß gegen ihre Umwelt. Es weiß nichts vom Guten. Das Heim, Frau Diethelm und Christa Andres sind für Erika nur neue Feinde, die ihren Freiheitsdrang in Ketten legen wollen.

Erika will keine Hilfe. Sie sehnt sich zurück nach dem Milieu des Zwiellichts, in dem sie sich zu Hause fühlte. Bei ihr helfen weder Güte noch Schocktherapie. Und eines Tages bleibt ihr Bett leer. Doch Christa Andres weiß, wo ihr Schützling zu finden ist. Sie holt Erika aus der finsternen Kneipe heraus.

Doch die Schatten der Vergangenheit schneiden auch den Weg der Christa Andres, die Max, den Christa als junges Mädchen kennenlernte, unschuldig und voller Liebe zu einem Kerl, der dieser Zuneigung nicht würdig war, hörig war. Christa ließ sich bis zum Diebstahl verleiten, das Gefängnis war die Buße. Deshalb wurde Christa Erzieherin, abgeglittene Mädchen zu helfen, um jenen ein Schicksal zu ersparen, das sie selbst so schwer belastet.

Und nun lungert dieser Max eines Tages vor dem Heim herum. Ihm scheinen die Mädchen aus guten Kreisen gerade recht, um von den Eltern Schweigegelder zu orpressen.



IMMER

- aktuell
- spannend
- unterhaltend

S 1,50

**WIENER
WOCHEN
BLATT**

mit seinen siebzehn Bezirksausgaben



Die Schatten werden länger



Coproduktion:
Praesens-Film/CCC-Film

Verleih: UNION-Film

REGIE: LADISLAO VAJDA

Drehbuch: István Bekeffi und
Heinz Pauck unter der Mit-
arbeit von Ladislao Vajda /
Kamera: Enrique Gaertner /
Musik: Robert Blum

Produktionsleitung: Uors von
Planta / Aufnahmeleitung: Peter
Moeschlin / Bauten: Max
Röthlisberger / Regie-Assistenz:
Max Hauffler / Kamera-Assistenz:
Rolf Turconi, Peter Baumgartner
/ Schnitt: Hermann Haller /
Schnitt-Assistenz: Gisela Neu-
mann

Ton: Paul Wartmann / Masken-
bildner: Heinz Fuhrmann, Hans
Hügi

Frau Diethelm ... Luise Ullrich
Max Hansjörg Felmy
Christa Andres Barbara Rütting
Dr. Borner Fred Tanner
Erika Schöner . Loni von Friedl
Annie Renja Gill
Barbara Margot Philipp
Bessie Carola Rasch
Helena Helga Sommerfeld
und viele andere





Christa soll ihm dabei helfen. Und als sie ablehnt, droht er, ihre Vergangenheit aufzudecken.

Die Mädchen haben Christa mit einem Mann beobachtet. Auch Erika weiß davon, aber sie steht jetzt auf der anderen Seite, nachdem Christa bereit war, sich und ihre Stellung zu opfern, um Erika vor der geschlossenen Anstalt zu bewahren.

Christa Andres weiß nicht mehr ein und aus. Die Schatten werden länger. Max wittert sein Geschäft und hofft, Christa zu seiner Komplizin machen zu können. Vielleicht auch wieder zur Geliebten. — Christa muß sich entscheiden. Es kommt jener Abend, da sie ihre Habseligkeiten zusammenpackt und heimlich das Heim verläßt, um ihre Schützlinge keinem Erpresser auszuliefern.

Aber Erika findet die Spur. Doch zu spät. Als sie vor einem unweiten Gasthof steht, wird eine verhüllte Bahre herausgetragen. Max wird seinen teuflischen Plan nie mehr verwirklichen können. Zwischen Polizeibeamten geht Christa Andres ihren Weg. Sie entdeckt Erika in der Menge. Sie lächelt, wie ein Gruß. Und dieses Lächeln ist Zuneigung — und Abschied.